

Ein Mann, ein Dutzend Ämter

EHRENWERT-PREIS Pfadfinder und SuppKultur-Gründer Herbert Elsner setzt sich überall in seiner Heimat Erlangen ein.

VON TIMO SCHICKLER

ERLANGEN/NÜRNBERG – Die Kochjacke hat Herbert Elsner geschlossen, bis auf den obersten Knopf. Schwarze Handschuhe schützen die Finger vor Schnitten und Hitze. Und um die Hüfte hat er eine rote Schürze gebunden. Zielsicher bewegt sich der 67-Jährige so durch die geräumige Küche im Treffpunkt Röthelheimpark. Jeden Dienstag ist Elsner im Stadtteilhaus im Erlanger Osten, schneidet Karotten, Zwiebeln, Lauch, schält Kartoffeln. Alles im Akkord. Denn ab 12 Uhr öffnet die „SuppKultur“ ihre Tür.

Wie viele Menschen hier sind, um heute Suppe zu löffeln, weiß Herbert Elsner nicht. Mal sind es 60, mehr als 30 aber kommen immer. Zahlen müssen sie für die Mahlzeit nur, wenn sie wollen – und vor allem können. „Jeder, der vorbeikommen will, kriegt eine schöne warme Suppe und kann Kontakte knüpfen.“ Das ist der Gedanke, den Elsner Ende vergangenen Jahres beschließt, im Stadtteilhaus umzusetzen. „Die Idee kam bei allen super an“, schnell sind auch alle Genehmigungen durch.

Jeden Dienstag

Das Ergebnis ist seitdem jeden Dienstag in der Schenkstraße zu beobachten: ein Haus voller zufriedener Menschen, die essen und quatschen. Und eine Küche voller Helfer, die anpacken. „Wir sind schon eine Handvoll Leute“, sagt der Initiator stolz. Dass sich inzwischen drei Menschen gemeldet haben, die eine Art „SuppKultur“-Dependance in anderen Teilen Erlangens eröffnen wollen, ist für Elsner der größte Lohn.

Geld will der Rentner dagegen nicht, die vielen Stunden und sein Können am Herd bringt er freiwillig ein. Wie schon seit Jahrzehnten an so vielen Stellen. Dabei hat der ITler mit Kochen Mitte der 90er wenig am Hut. Bis er seinen Sohn zu den Pfadfindern bringt – und bleibt. Auch in Ver einen ist der Vater von zwei Kindern bis dahin nicht aktiv. Bei den „Pfadis“ aber macht es gleich Klick.

„Die Pfadfinder bedeuten mir wirklich alles“, sagt Herbert Elsner. Er meint damit vieles, für das auch seine Gruppe, der Stamm Asgard, steht. „Die Gemeinschaft, Freundschaft und Verbundenheit“, zählt er auf.



Der Stammeskoch bei der Arbeit – ausnahmsweise mal nicht für seine geliebten Pfadfinder.

Foto: Klaus-Dieter Schreiter

„Gemeinsam etwas aufbauen und auch wieder abzubauen.“ Das hat der 67-Jährige bei den Pfadfindern gelernt. Und mehr. „Bei meinem ersten Lager in Pottenstein habe ich unter einem Zelt mit Helmut Wening gekocht. Wenig später war ich Stammeskoch – und er mein bester Freund.“

Diese Verbindung erweist sich als Gewinn für Elsners Heimatstadt, in der er eine fast schon klassische Karriere hingelegt hat. Aufgewachsenen einem Steinwurf von der Erlanger Bergkirchweih entfernt, studiert er hier Informatik – und wird bei Siemens irgendwann vom Werkstudenten zum Mitarbeiter befördert. „Beworben habe ich mich nie.“ Die Arbeit in der IT prägt ihn. „Man lernt, mit Stress umzugehen, Dinge zu organisieren.“

Das kommt vielen zugute. In gleich neun Vereinen ist Elsner als Schatzmeister aktiv, „drei davon habe ich selbst gegründet“. Die meisten zusammen mit Helmut Wening – wie

den Förderkreis ihres Stamms. Beim „Arche Bauernhof Erlangen Stadt und Land“ ist er von Beginn an dabei. Der Verein setzt sich dafür ein, dass alte Nutztierrassen und die Vielfalt von Nutzpflanzen erhalten werden. „Wir haben einen Kreativacker, Schafe, Hochbeete. Jeder kann bei den Aktivitäten mithelfen und sich austoben.“

Als 2010 der Sozialtreff Erlangen gegründet wird, ist Elsner dabei. Die eher klein als „Grüner Samstagstreff“ gestartete Lebensmittelausgabe ufer-

schnell aus. „Es kamen immer mehr Leute“, erinnert sich der nun von der Stadt Nürnberg mit dem EhrenWert Preis ausgezeichnete Freiwillige. Aktuell sind es jeden zweiten Samstag rund 200. Für sie gibt der Förderverein im Monat 4000 Euro für Essen aus, von Nudeln über Zucker und Mehl bis zu Kirschen, im Jahr sogar bis zu 40.000 Euro.

Hauptsächlich wird das finanziert durch Spenden und die Beiträge der Mitglieder. Der Herr über die Spen-

den ist Herbert Elsner. Viel Papierkram ist in seinem Haus in Erlangen aber nicht zu finden, „das ist alles in der Kiste“, wie er sagt. Egal, ob für Bilanzen, Überweisungen oder Verträge: Für alles hat der ITler das passende Programm – oder schreibt es sich. „Eine Steuererklärung mache ich so notfalls in einer halben Stunde.“

Besondere Förderung

So hat der Kassier mehr Zeit, um wieder etwas Neues anzupacken. Wie die Unterstützung der Spiel- und Lernstuben Erlangen. Diese sind vergleichbar mit Kitas, „nur werden dort Jungen und Mädchen unterstützt, die aus sehr schwierigen Verhältnissen kommen“, sagt Elsner. Sie werden hier besonders gefördert. Und erleben durch die Lernstuben Dinge, die sonst nicht möglich sind. „Manche haben nie die Stadtgrenze überquert – dort können sie Ausflüge machen.“

In vielen Vereinen sind es die Schatzmeister, die bei Ausgaben mal auf die Bremse drücken müssen. Elsners Motto aber lautet eher: Geht nicht, gibt's nicht. Wenn er, wie vor Kurzem, erfährt, dass sich einer der jungen Pfadfinder die Fahrt ins Lager nicht leisten kann, mobilisiert er sein Netzwerk, zu dem auch der Rotary und der Lions Club Erlangen zählen. Nach Jahrzehnten Zusammenarbeit „wissen alle, dass wenn ich etwas beantrage, es an der richtigen Stelle ausgegeben wird“.

Woher er die Zeit für die Vielzahl seiner Ehrenämter nimmt, beantwortet er mit einem Lachen. Er kennt die Frage, eine Antwort fällt ihm schwer. „Ich arbeite gerne später am Abend“, sagt er. Und ist überzeugt, „dass es schon geht, wenn man nur will“. Die Aufgaben als Ehrenamtlicher Richter in Ansbach und Jugendschöffe in Erlangen haben ihn einfach interessiert. „Seit der Rente habe ich dafür Zeit.“

Wenn Elsner durch die Erlanger Innenstadt spaziert, winken ihm viele zu, vor allem Pfadfinder. „Hallo Herbert“, rufen auch Ehemalige. Die lädt der Stammeskoch dann ein: Im September feiert Asgard Erlangen sein 60-jähriges Bestehen mit einem dreitägigen Fest. Elsner steht, natürlich, am Grill und kocht zuvor die Jubiläums-Suppe. Nur daheim lässt er die Töpfe lieber links liegen. „Meine Frau kocht ganz wundervoll.“

ZUM THEMA

Vorschläge für EhrenWert-Preis

„EhrenWert“ ist eine Aktion der Stadt Nürnberg und der Universa-Versicherungen, unterstützt durch den VNP: **Jeden Monat** wird ein Preisträger für sein freiwilliges

Engagement ausgezeichnet und mit 1000 Euro belohnt.

Vorschläge können online oder per Post eingereicht werden. **Alle Infos**

unter www.engagiert.nuernberg.de [Stichwort „EhrenWert“]. Rückfragen beantwortet die Stabstelle Bürgerschaftliches Engagement unter Tel. [0911]231-2134.